

Jahresbericht 2021

donum vitae Regionalverband HD/MA/Rhein-Neckar

Inhalt

Gut durch die Pandemie	1
Aus der Statistik	1
Aus dem Alltag einer Beraterin in Corona-Zeiten	2
Fallbeispiele	3
Imagefilm	4
Unser Team	4
Dank	4

donum vitae
Regionalverband HD/MA/Rhein-Neckar
Schwangerschaftsberatungsstelle
anerkannt nach § 219 StGB

Friedrichstraße 3
69117 Heidelberg

Tel. 06221 / 43 40 281
Fax 06221 / 43 40 283
www.donumvitae-hd.de
info@donumvitae-hd.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr
Di 15.00 - 17.00 Uhr
Do 13.30 - 15.30 Uhr

Termine nach telefonischer
Vereinbarung

donum vitae
Regionalverband
HD/MA/Rhein-Neckar
Spendenkonto:
IBAN DE97 6729 0000 0042
5344 04BIC GENODE 61 HD 1

Gut durch die Pandemie

Seit fast zwanzig Jahren engagiert sich donum vitae in Heidelberg für Frauen und Paare bei Fragen rund um Schwangerschaft, Familienplanung und Prävention und stellt sich der schwierigen Aufgabe, auch im Konflikt zuzuhören, zu beraten und neue Wege aufzuzeigen.

Auch im zweiten Jahr der Pandemie konnte die Arbeit in der Beratungsstelle wie gewohnt weitergehen – dank der sicheren Video-Beratung mit „Elvi“ hat sich eine Alternative zu Telefonaten, schriftbasierter Online-Beratung und Beratung vor Ort etabliert, die wir nicht mehr missen möchten. Für die Klient*innen bedeutet diese Möglichkeit mehr Flexibilität unabhängig vom Wohnort, von Kinderbetreuung und im Krankheits- oder Quarantänefall.

So konnte das vielfältige Beratungsangebot, das sich über die Jahre ergeben hat, auch in diesem Jahr angeboten werden: Neben der klassischen Schwangerschaftskonflikt- und Schwangerschaftsberatung sowie Präventionsveranstaltungen auch Beratung zu pränataldiagnostischen Fragen, bei vertraulicher Geburt und Kinderwunschberatung.

Die Beratung macht keinen Unterschied zu Religion oder Herkunft und kümmert sich projektbezogen weiterhin auch um Frauen und Familien mit Fluchthintergrund – dies auch in Form der aufsuchenden Beratung mit Sprachmittlern.

Aus der Statistik

Etwa ein Drittel der Beratungsgespräche wurden per sicherer ELVI-Videoberatung durchgeführt, einige per Telefon oder als schriftbasierte Online-Beratung. Trotz Corona war 2021 auch eine Beratung in der Beratungsstelle möglich.

BeratungszahlenALT	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Schwangerschaftskonflikt	145	109	113	113	79	78
Allg. Schwangerenberatungen	116	202	170	187	205	174
Sonstige	9	5	-	5	4	3
Erstberatungen	270	316	283	305	288	255
Folgeberatungen	223	146	125	153	203	166
Gesamtzahl	493	462	408	468	491	421



Aus dem Alltag einer Beraterin in Corona-Zeiten

Montagsmorgen 9:00 Uhr: Homeoffice / schriftbasierte Online-Beratung

Es sind bereits drei Anfragen im Postfach – eine mit Fragen zur Verhütung – das ist schnell bearbeitet, ein häufiges Thema. Eine etwas komplizierte Frage zu finanzieller Unterstützung, Kindergeld, Elterngeld und andere Optionen, bei Bezug von Arbeitslosengeld der Mutter und Ausbildung des Vaters. Zur Beantwortung braucht es etwas Recherche und ausführlichere Informationen – nach eineinhalb Stunden ist die Antwort abgeschickt. Und zuletzt eine etwas chaotische Anfrage – die junge Frau hat überraschend einen positiven Schwangerschaftstest und ist völlig überfordert und aufgelöst. Hier braucht es Fingerspitzengefühl, beruhigende Worte und die vorsichtige Empfehlung, wenn ein Konflikt besteht, sich an eine Beratungsstelle in der Nähe des Wohnortes zu wenden.

Nach der Mittagspause zwei weitere Anfragen – eher einfache Fragen zum Elterngeld und Mutterschutz. Und um 15 Uhr wird der Laptop zugeklappt.

Dienstag 8:30 Uhr: Beratungsstelle

Kurz nach Eintreffen der Beraterin klingelt das Telefon; eine alleinstehende Frau sucht Unterstützung in ihrer ersten Schwangerschaft. Schon bei diesem ersten Telefonat hat sie ein großes Mitteilungsbedürfnis zu ihrer Situation; ein baldiger Beratungstermin wird vereinbart. Dann stehen am Vormittag zwei Beratungen in Präsenz an – eine junge Frau, die vor Ort kein gutes Internet hat, also keine

Videoberatung machen kann. Sie hat einen Folgetermin zur Klärung ihrer finanziellen und sonstigen Unterstützungsmöglichkeiten mit Kind im Studium.

Das zweite Gespräch ist mit einem Paar – eine Konfliktberatung. Kurze Irritation zu Beginn, beide haben keinen Test gemacht und gehen schnell noch in ein Testzentrum in der Nähe. Das Gespräch verläuft schwierig – Mann und Frau haben unterschiedliche Vorstellungen – ein Folgetermin wird vereinbart.

Am Nachmittag wird zuerst die Nachbereitung der Gespräche erledigt, Dokumentation, Statistik und noch eine Anfrage für die junge Studentin beim Studierendenwerk bezüglich eine Wohnung für Studentin mit Kind.

Um 14 Uhr steht die Videokonferenz mit der Arbeitsgruppe „Schwangerschaftsberatung“ der Region Heidelberg / Rhein-Neckar-Kreis im Terminkalender – wie alle drei Monate. Um 16.30 Uhr wird die Sitzung geschlossen, danach macht die Beraterin kurze Notizen dazu. Auf dem Anrufbeantworter sind inzwischen zwei Terminanfragen angekommen. Die Beraterin ruft zurück, erreicht aber nur eine Anruferin und kann mit ihr einen Termin vereinbaren. Dann ist der Arbeitstag beendet.

Mittwoch 8:15 Uhr: Beratungsstelle

Zuerst eine Stunde für Mails und einen neuen Anrufversuch bei dem Mann, der am

Nachmittag zuvor auf den Anrufbeantworter gesprochen hatte. Dieses Telefonat braucht viel Zeit, weil der Mann nicht gut deutsch spricht und dringend einen Konfliktberatungstermin für seine Partnerin vereinbaren möchte. Es gelingt herauszufinden, welche Sprache die Frau spricht und das mögliche und gewünschte Beratungsformat (Präsenzberatung, weil die Frau zuhause keinen geschützten Raum zum Sprechen hat) zu vereinbaren, sowie ihre ungefähren Terminmöglichkeiten. Am Ende vereinbart die Beraterin zurückzurufen, sobald sie mit einer unserer Sprachmittlerinnen mögliche Termine für dieses Gespräch besprochen hat.

Um 9:30 Uhr die erste Teamsitzung wieder in Präsenz, alle getestet, alle mit Maske. Es wird gelüftet und der Luftfilter ist an. Es stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung: Fallvorstellung, Neues aus dem Vorstand, Aktuelles aus der Beratungsstelle, Neuanschaffung Drucker und Laptop, Vorbesprechung Mitgliederversammlung und Termine.

Im Anschluss noch einige Absprachen mit der Kollegin - wir sehen wir uns meistens nur mittwochs. Durch Urlaub, Fortbildungen und Auswärtstermine teilweise nicht einmal das. Zum Glück klappt die Kommunikation mit Notizen, per Mail und bei Bedarf auch als Videokonferenz sehr gut.

Donnerstag 8:30 Uhr – Homeoffice

Ein ruhiger Vormittag – zwei Folgeberatungen, einige Mails – das war die Arbeitswoche einer Halbtagskraft.

Fallbericht 1

Eine junge Frau aus einem außereuropäischen Land ist nach ihrem Au-Pair-Aufenthalt in Deutschland geblieben und macht derzeit eine Ausbildung. Überraschend schwanger fühlt sie sich ohne Unterstützung der Familie nicht in der Lage, ein Kind alleine großzuziehen. Mit dem Kindsvater ist sie erst kurz zusammen und er möchte kein Kind. Diese Situation überfordert sie völlig.

Wir nahmen uns viel Zeit für das Gespräch. In der Beratung wurde einerseits besprochen, wie es wäre, wenn sie das Kind bekommen würde, welche finanziellen Hilfen in ihrem Fall greifen würden, wie die Kinderbetreuung aussehen und welche Unterstützung sie erhalten könnte. Andererseits wurde ihr der Ablauf eines Schwangerschaftsabbruchs erklärt und wie ein Schwangerschaftsabbruch verarbeitet werden kann.

Fallbericht 2

Eine Frau Ende zwanzig meldet sich zur Schwangerenberatung. Sie lebt mit ihrem Mann zusammen - beide sind berufstätig. Sie ist in der 30. Woche schwanger und im Beschäftigungsverbot. Ihr Arbeitgeber überwies ihr plötzlich kein Gehalt mehr und war nicht erreichbar. Die Klientin machte sich verständlicherweise viele Sorgen um ihre finanzielle Situation.

Es waren mehrere Beratungen erforderlich, um die Situation zu klären und der Frau finanziell Sicherheit zu geben. In der ersten Beratung wurden alle finanziellen Hilfen für ihre Situation angesprochen

Da die junge Frau mit ihrem Ausbildungsgehalt bisher noch ihre Familie im Ausland finanziell unterstützt, haben wir sehr detailliert alle finanziellen Hilfen erläutert, die ihr zustehen (Bundesstiftung, Elterngeld, Kindergeld...).

Eine Unterstützung durch das Angebot der „Frühen Hilfen“ in ihrem Umfeld wurde ebenso angeboten, wie eine enge Begleitung und Beratung durch uns. Wir könnten ihr behilflich sein bei allen Anträgen und der Sicherstellung ihres Lebensunterhalts.

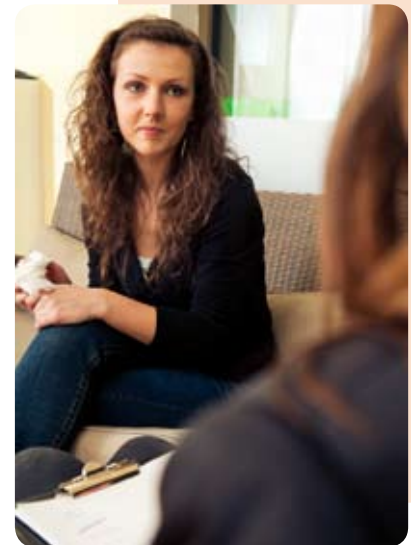
Die Bedenken der Überforderung verringerten sich zwar, aber die junge Frau hatte trotzdem große Angst vor der alleinigen Verantwortung.

Zum Ende der Beratung erhielt sie von uns das Angebot, auch nach einem Schwangerschaftsabbruch wieder zur Beratung zu kommen.

(Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Kindergeld). Auch unsere Begleitung bis zum dritten Lebensjahr des Kindes wurde ihr angeboten.

Wir motivierten die Klientin, die Situation mit ihrem Arbeitgeber und des fehlenden Gehaltes zu klären und schriftlich beim Arbeitgeber nachzufragen.

Zur zweiten Beratung hatte sich geklärt, dass der Arbeitgeber Insolvenz angemeldet hat. Wir rieten der Schwangeren, Kontakt mit der Mutterschutzstelle im Regierungspräsidium aufzunehmen. Ebenso sollte sie sich bei der Arbeitsagentur



melden und ihre Sachlage besprechen.

Wir konnten der Frau helfen, beim Insolvenzverwalter Insolvenzgeld und bei der Krankenkasse Mutterschaftsgeld zu beantragen. Des Weiteren besprachen wir, wie und wo sie den Kontakt zu einer Entbindungsklinik aufnehmen kann und welche Hebammen in ihrem Umfeld für die Nachsorge in Frage kommen.

Die Frau und ihr Ehemann waren sehr dankbar, ihr Kind ohne finanzielle Unsicherheit bekommen und im ersten Lebensjahr versorgen zu können.

Imagefilm

Wie macht man Werbung für einen Verein in Corona-Zeiten? Wie macht man auf die wertvolle Arbeit von donum vitae aufmerksam?



Da es pandemiebedingt kaum Veranstaltungen gab, bei denen donum vitae sich und seine Arbeit vorstellen konnte, haben wir die Zeit genutzt und einen Imagefilm über uns, unser Team und die Beratungsarbeit erstellt. Auch dies ist ein Schritt in die immer digitalere Welt und die Medien unserer Klient*innen.

Das Projekt hat uns einige Monate begleitet - zuerst haben wir überlegt, mit wem wir den Film realisieren wollen und sind wieder auf Leon Zorn zugegangen, der vor einigen Jahren mit einem Film über donum vitae (Landesverband Baden-Württemberg und unseren Regionalverband) einen Preis gewonnen hat.

Als nächstes kam die Überlegung, was wir transportieren wollen in einem Imagefilm, an wen er sich primär richten soll und wie wir dies darstellen können.

Als Zielpublikum sollten primär die Klient*innen informiert werden, in zweiter

Linie Spender*innen und Unterstützer. Als wichtige Informationen sollten vorkommen,

- ▶ wer donum vitae ist und was uns ausmacht
- ▶ welche Beratungsfelder donum vitae abdeckt
- ▶ an wen sich die Beratung richtet
- ▶ wie ein Beratungsgespräch abläuft
- ▶ und natürlich, wer wir sind. Dass wir als Team stark sind und gut zusammenarbeiten, war uns ein wichtiger Punkt.

Doch wie stellt man das in einem Film dar? Zusammen mit unserem „Regisseur“ Leon Zorn haben wir Szenen erarbeitet – gestellte Beratungsgespräche und Interviews und als Rahmen die fiktive Geschichte einer Frau, die im Konflikt zu donum vitae kommt und sich am Ende für das Kind entscheidet.

Es folgten einige Mails mit Details zu den Interviewfragen, den Szenen und der Reihenfolge. Und dann ging es ans Drehen:

Zwei Tage mit ungewohnter Technik in der Beratungsstelle, mehr Personen als sonst in Corona-Zeiten (alle täglich getestet) und mit viel Freude beim Entstehen der erdachten Gespräche und Situationen.

Danach hieß es Abwarten für uns, denn der nächste Schritt war die Aufgabe von Leon Zorn: Schneiden, mit Text unterlegen, Musik einspielen. Nach wenigen Wochen hatten wir eine erste Version zur Korrektur und mit wenigen kleinen Änderungen im September dann den fertigen Film.

Wir sind sehr glücklich, uns auf diese Weise präsentieren zu können und hoffen, dass der Film viele Menschen anspricht und Ihnen den Kontakt zu uns, zu donum vitae erleichtert.

Der Film ist auf der Website www.donumvitae-hd.de zu finden unter „Über uns“.

Unser Team

Mit Frau Träschütz-Hartmann und Frau Heck sind unverändert zwei sehr erfahrene und engagierte Beraterinnen für unseren Regionalverband tätig. Frau Wittern gibt unserer Beratungsstelle in routinierter Weise Struktur. Frau Bruss, die 2019 vom Bundesverband für das HeLB-Projekt eingestellt wurde, hat uns nach ihrer Elternzeit noch einige Wochen unterstützt und Anfang 2022 aufgehört. Die HeLB-Projektarbeit an unserer Beratungsstelle geht trotzdem nahtlos weiter, da Frau Heck, ergänzend zu ihrer Beraterinnentätigkeit bei uns, mit einem kleinen Stellenumfang die Elternzeitvertretung von Frau Bruss übernommen hat.

Dank

Wir möchten an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen an alle, die unsere Arbeit ideell und finanziell unterstützen: Ein großer Dank gilt dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg in Stuttgart, welches unsere Beratungsstelle seit Beginn mit einem festen Zuschuss fördert.

Auch unseren Mitgliedern und Spenderinnen und Spendern möchten wir Dank aussprechen, ohne deren großzügige Unterstützung unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Zuletzt oder auch zuallererst danken wir unserem Team, den beiden Beraterinnen Frau Träschütz-Hartmann und Frau Heck, und unserer Verwaltungskraft Frau Wittern, die durch ihre Arbeit und ihre einführende Art die Beratungsstelle prägen.